

Bilanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

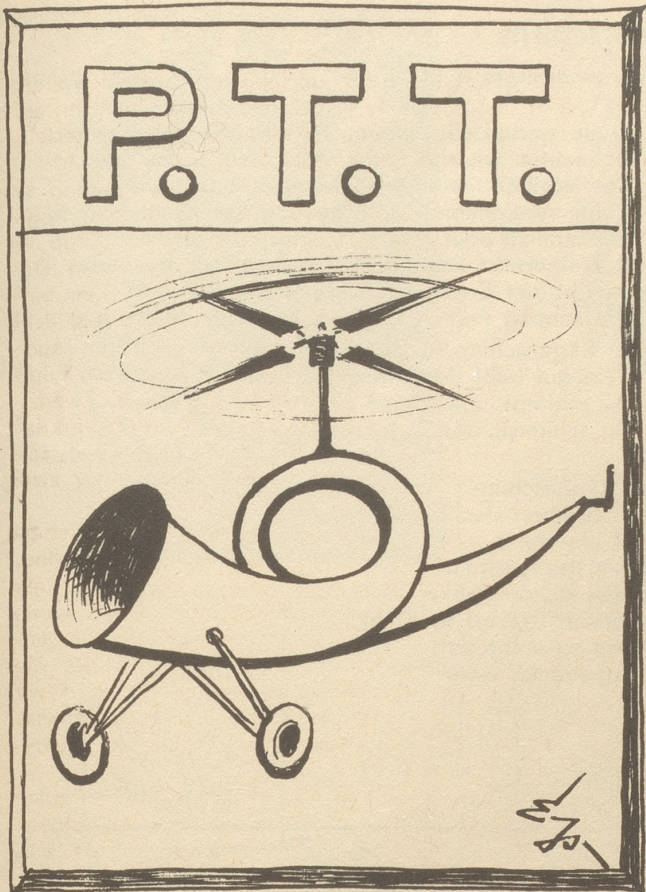
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487918>

Nutzungsbedingungen

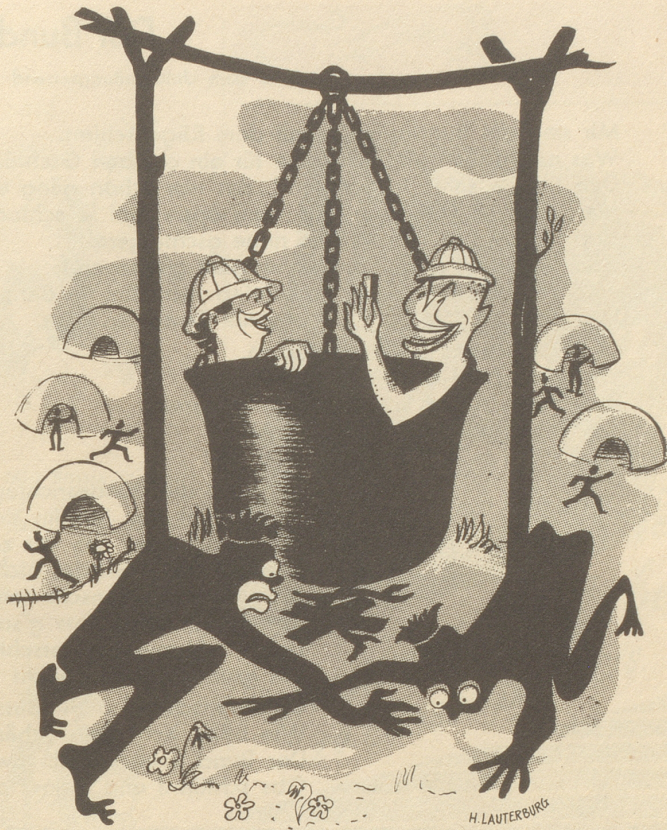
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das neue PTT-Signet



BEI DEN KANNIBALEN

„Die chöi lang sueche, i ha-ne zletschte Zündholzdruckli gfilzt u bis zum nächste Konsum si achthundert Kilometer!“

BILANZ

Wenn ein Familienvater 75 geworden, darf er die Bilanz ziehen.

Behäbig sitzt er am Fenster und denkt darüber nach: fünfzig Jahre Ehe. Sechs Kinder, alle ihrerseits schon mit eigenen Familien versehen.

«Die Aktiven können sich unfrisirt sehen lassen», denkt der Alte schmunzelnd. «Aber leicht war das nicht. Wir waren alle gesunde Esser.»

«In fünfzig Jahren – zwanzigtausend Kilo Fleisch!»

Eine 60- bis 70-köpfige Herde zieht, Staubwolken aufwirbelnd, vor dem geistigen Auge des Familienvaters durch die Landschaft. Trampelnd, stampfend und stoßend, muhend, brüllend, blökend und meckernd defilieren sie vorbei, – Ochsen und Kühe voran, Kälber, Schafe, Ziegen folgen, und die quiettschenden Schweinchen hintendrein. Erschüttert sieht er weiter die Hunderte von allermöglichem Federvieh vorbeiwatscheln, vorbeihüpfen und piepsend herfliegen, – die Hühner und Hühnchen,

die Gänse und Enten, Fasanen, Schnepfen, Tauben, Kiebitze ... Er wird des Berges von Eiern gewahr, – das sozusagen mißglückte Federvieh. Und das Zählen vergeht ihm vor den weierfüllenden Mengen von Fischen, Krebsen, Fröschen, Schnecken.

Dazu kommt die Beute aus dem Pflanzenreiche: die vierzigtausend Kilo Brot, und ebensoviel Kartoffeln, ebensoviel an verschiedenem Gemüse, ebensoviel an Obst und ebensoviel Zucker ... Eisenbahnzüge voll. Gärten, Wiesen, Felder und Plantagen, kaum zu übersehen.

«Fünfzehntausend Liter Bier und zweitausend Wein, die ich allein heruntergespült habe», durchzuckt ihn der Gedanke.

Und plötzlich fällt ihm auch die Schokolade noch ein, – die dreißigtausend Tafeln. Aneinandergelegt – 5 km – könnten sie den Hafen von Rorschach garnieren, und aufeinander-

gestapelt gäbe es eine Säule, andert-halbmal so hoch wie der Eiffelturm!

«Das alles sollen wir geschluckt haben? Das soll durch die armseligen acht Mägen meiner Familie gegangen sein?» Wie ein Alp legt sich diese Erkenntnis auf die Brust des bilanzziehenden Greises ...

Doch gemach, lieber Familienvater, – nichts ist verloren. Ihr habt es verbraucht, Ihr habt es auch wieder abgegeben. Alles, bis aufs letzte Tüpfelchen, ist in den gleichen großen Kreislauf der Natur wieder zurückgekehrt. So will es das Leben! i-u-o-n


Schüchternheit ist eine Zier ...

Ein schüchterner junger Mann bringt einer Dame einen Rosenstrauß. Ihre Freude darüber ist so groß, daß sie ihn (den schüchternen jungen Mann) küßt. Dieser setzt sofort wieder den Hut auf und will fortrennen. «Oh, worom wend Si scho wider furt?» ruft sie bestürzt. «No mee Rose go hole!» Lux


SUZE  LABEL

das bekömmliche APERITIF
und der délicate LIQUEUR

Alleinfabrikant: E. Favre S.A. Genf

 „Frascati“

einziges Boulevard-Café Zürichs

herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue,
Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer -Platz

Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom

Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli

FRIGORREX 

Kühlschränke für Haushalt
und Gewerbe

FRIGORREX AG. LUZERN